

## Rezensionen

**Hans Günter Brauch, P.H. Liotta, Antonio Marquina, Paul F. Rogers, Mohammad El-Sayed Selim (Eds.), Security and Environment in the Mediterranean. Conceptualising Security and Environmental Conflicts, Springer Verlag, Berlin, Heidelberg 2003, 1134 S., ISBN 3-540-40107-5**

Fünf Herausgeber aus fünf verschiedenen Ländern haben ein mehr als 1.000 Seiten umfassendes Kompendium zu Problemen der Sicherheit und der Umweltgefährdung im Mittelmeerraum publiziert. Der Mittelmeerraum gilt als „Wiege der europäischen Kultur“, als Geburtsstätte der drei großen monotheistischen Weltreligionen, des Judentums, des Christentums und des Islam, aber auch als eine der konfliktträchtigsten und militarisiertesten Regionen der Welt. Hinzu kommen eine starke Gefährdung des ökologischen Gleichgewichts sowie starke demographische, soziale und ökonomische Disparitäten zwischen Nord- und Südanrainern des Mittelmeeres. Eine derartige Problemvielfalt und Komplexität ist schwer zu bearbeiten. Das dürfte ein Grund für die Herausgeber gewesen sein, ihren Horizont auf die ohnehin sehr umfassenden Problembereiche Sicherheit und Umwelt zu beschränken. Angemerkt sei, dass sowohl Sicherheit als auch Umwelt als äußerst umfassende Begriffe benutzt werden, die im Schlusskapitel in den von der UNO verwendeten Begriff der „Human Security“ münden.

Zwei politisch prominente „Geleitwort-Schreiber“ eröffnen das 2003 erschienene Werk: der zum Zeitpunkt der Buchpublikation amtierende NATO-Generalsekretär Lord Robertson und der Generalsekretär

der Liga der Arabischen Staaten, Amre Moussa. Damit ist zugleich die „Nord-Süd-Problematik“ im Sicherheitsbereich abgesteckt. Ziel der Herausgeber ist es, „to inspire cooperative action to avoid that new vulnerabilities and challenges evolving from global and regional environmental change contribute to new military security problems“ (p. XIX). Kooperative Prävention erfordert rechtzeitiges Erkennen, vorausschauendes Lernen, basierend auf gegenseitigem Vertrauen und dem Respekt vor der anderen Kultur, ihren Werten und Religionen, die im Mittelmeerraum seit mehr als tausend Jahren verwurzelt sind. Wie schwierig dieses Unterfangen ist, wird bereits aus den vier unterschiedlichen Vorworten deutlich: Der US-Amerikaner Jonathan Dean plädiert – gerade vor dem Hintergrund des weitgehend unilateral geführten „Anti-Terrorkrieges“ der Bush-Administration – für einen multilateralen kooperativ gestalteten Ansatz von Europäern, Japanern, Amerikanern und Muslimen. Kamel S. Abu Jaber, ehemaliger jordanischer Außenminister (1991–1993) betont die andauernde Bedeutung des Krieges von 1948 für die Region insgesamt: „Both Arabs and Jews are seemingly unable to break away from the grip of their historical traumas and the Western input into the conflict has not only been terribly negative and one-sided, but it has further added to the deepening sense of frustration“ (p. 9). Er spricht von „twin challenge of internal pressures towards socio-economic development, and the external challenges, principally the Israeli threat“ (p. 9). Für die Bewohner des südlichen und östlichen Mittelmeerufers galt der Staat als Bedrohung – „The sultan is he who is far away from the sulta“ (p. 9) –, eine „Volkswisheit“, die es noch heute zu beachten gilt. Von daher plädiert er für die Neuinterpretation eines traditionellen Sicherheitsbegriffs (p. 11).

Sir Crispin Tickell (UK) macht fünf entscheidende konfliktverschärfende Ent-

wicklungen aus: Bevölkerungswachstum, Bodenbeschaffenheit, Wasser, Schädigung des natürlichen Ökosystems, Atmosphäre und Klima. Umweltschäden durch Kriege verstärken die Flüchtlingsströme und zwingen zu präventivem Handeln. El Sayed Yassin (Ägypten) schließlich betont die Herausforderung des Dialogs der Kulturen für den Frieden in der gesamten Region. Wie bereits angedeutet, kann dieses umfassende Spektrum aller relevanten Probleme, die den Mittelmeerraum kennzeichnen, nur unzureichend behandelt werden, von daher die Konzentration auf die Bereiche Sicherheit und Umwelt.

Teil I behandelt die engen Zusammenhänge von Sicherheit und Umweltbedingungen bezogen auf die Konflikte im Mittelmeerraum sowie die Notwendigkeit der Konfliktprävention. Teil II stellt zwei Konzepte des Sicherheitsdialogs für den Mittelmeerraum vor: das NATO-Konzept und das der Europäischen Union. Teil III stellt die europäische und US-amerikanische Herangehensweise an die Behandlung der Sicherheits- und Umweltproblematik des Mittelmeerraumes einander gegenüber. Teil IV bringt den Blickwinkel des Südens zur Sicherheitslage des Mittelmeerraumes zur Geltung (Maghreb, Mashrek, Türkei, Israel). Teil V behandelt „harte“ und „weiche“ Sicherheitsgefährdungen: Von der Raketenbedrohung über Terrorismus bis hin zur Migration.

Die zweite Hälfte des Kompendiums handelt von den ökologischen Gefährdungen: Teil VI befasst sich ausschließlich mit ökologischen Bedrohungen, Teil VII mit den Umweltschäden von Kriegen im Mittelmeerraum, Teil VIII mit den Problemen des Bevölkerungswachstums und des Klimawandels im Mittelmeerraum, Teil IX mit dem Problem der Desertifikation, Teil X mit der Problematik der Wasserknappheit in der Region; Teil XI mit Problemen der

Nahrungsmittelversorgung und der Urbanisierung, Teil XII mit der Bekämpfung/Prävention von Naturkatastrophen.

Teil XIII versucht eine empirische und theoretische Bestandsaufnahme der in den vorangegangenen zwölf Teilen ausführlich beschriebenen Konfliktpotenziale und Entwicklungen.

Der Anhang enthält eine umfassende Bibliographie zu allen behandelten Themen, allerdings nicht konzentriert auf Fragen des Mittelmeerraums, sondern allgemein auf Probleme von Sicherheit und Umwelt, was deren Umfang von fast 90 eng bedruckten Seiten erklärt. Der knapp 30-seitige Index fällt dagegen eher bescheiden aus.

Insgesamt haben sich hier 55 Autoren aus 22 Ländern – in recht unterschiedlicher Sichtweise und Kompetenz – zu Problemen der Sicherheitslage und Umweltsituation des Mittelmeerraumes geäußert. Damit liegt ein mehr als 1.000 Seiten umfassendes Standardwerk zum Mittelmeerraum vor, das in seiner Detailliertheit seinesgleichen sucht. Gerade das wird für den interessierten Leser jedoch zum Verhängnis. So hat man bei der Lektüre bestimmter Kapitel den Eindruck, das eigentliche Thema – Bestandsaufnahme und Prävention von Sicherheitsgefährdungen im Mittelmeerraum, vor allem im Umweltbereich – gerät angesichts der Detailverliebtheit einzelner Autoren stark ins Hintertreffen. Auch Wiederholungen bestimmter Sachverhalte sind in einem derartig umfangreichen Buch natürlich unvermeidbar. Dennoch ist dieses neue Standardwerk aufgrund seiner Informationsfülle und Datenvielfalt – insbesondere was den Umweltbereich angeht – empfehlenswert.

*Ulrike Borchardt, Universität Hamburg*